

erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.
Redaktion, Druck u. Verlag von
H. Wagner, Langenschwalbach.

Aar-Bote

Bezugspreis monatlich 50 Pfg.,
durch die Post vierteljährlich
1,80 Mk. ohne Bestellgeld.
Anzeigenpreis:
15 Pfg. die kleinspaltige Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

und

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 251

Langenschwalbach, Samstag, 26. Oktober 1918.

58. Jahrgang.

Saubstreu sammeln!

Ämtlicher Teil.

Kartoffellieferung.

Ich ersuche mir sofort nach der Verladung Duplikatfrachtbrief und Verzeichnis der Lieferer zwecks Verrechnung einzulenden. Soweit Unterlagen über Lieferungen noch rückständig sind, bitte ich um sofortige Einsendung.

Langenschwalbach, den 22. Oktober 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kreiswohlfahrtsstock.

Für diesen Stock sind weiter gezeichnet: von der

Gemeinde Obergladbach	476 M.
" Michelbach	1000 "
" Ketterschwalbach	300 "
" Hettenhain	500 "
" Adolfsied	150 "

Langenschwalbach, den 23. Oktober 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Höchstpreis für Runkelrüben

gemäß Verordnung des Herrn Reichslandwirts vom 9. 3. 18.

Je Zentner 1.50 M. Für Lieferung bis zum 31. Oktober 1918 wird eine Anfuhrgebühr von 50 Pfg. je Zentner veranlagt. Der Preis schließt die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Orts, von dem die Ware mit der Bahn verladen wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst ein. Maßgebend ist das auf Abgangstationen bahnamtlich festgestellte Gewicht.

Langenschwalbach, den 23. Oktober 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Heranziehung des Schulbaustocks gemäß § 14 des Volksschulunterhaltungsgesetzes zur Kriegsanzleihe.

Die Herren Vorsitzenden der Schulverbände in Adolfsied, Achheim, Bleidenstadt, Born, Breithardt, Daibach, Dickshied, Egenroth, Ehrenbach, Esch, Gersroth, Grebenroth, Hahn, Hambach, Hausen u. A., Hennethal, Hettenhain, Kemel, Königshofen, Michelbach, Neuhof, Niederglabach, Niedernhausen, Obergladbach, Orlen, Ramschied, Steckenroth, Wallbach, Wallenstein, Walsdorf und Wisper

ersuche ich um Bericht, was von den Schulbaustocks für Kriegsanzleihe gezeichnet worden ist. Ich kann wohl annehmen, daß die in den anfangs August mitgeteilten Kontoauszügen nachgewiesenen Guthaben für Kriegsanzleihe Verwendung finden. Bei die Ausführungen in meinem Rundschreiben vom 12. 9. 18 und meiner Kreisblattbekanntmachung vom 17. 10. 18, Aar-Bote Nr. 245, wird verwiesen.

Langenschwalbach, den 23. Oktober 1918.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die Antwort Wilsons.

Berlin, 24. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.)

In seiner Antwortnote läßt Präsident Wilson nach holländischen Zeitungsmeldungen erklären, daß er sich nach dem Empfang der Zusicherungen nicht länger weigern könne, mit den verbündeten Regierungen der Frage eines Waffenstillstandes näher zu treten. Er könne aber keinen Waffenstillstand vorschlagen, der nicht eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten seitens Deutschland unmöglich mache. Er habe daher den Notenwechsel den verbündeten Regierungen mitgeteilt und ihnen vorgeschlagen, falls sie den Frieden zu den angegebenen Bedingungen herbeiführen wollen, die notwendigen Bedingungen eines derartigen Waffenstillstandes festzulegen.

Die Note legt sodann Wert darauf, zu erklären, aus welchen Gründen diese außerordentlichen Sicherheiten verlangt werden müßten. Das deutsche Volk besitze keine Mittel, um die deutschen Militärbehörden seinem Willen zu unterwerfen. Die Macht des Königs von Preußen sei noch unerschüttert und die entscheidende Initiative liege noch immer in den Händen der bisherigen Herren Deutschlands. Zu diesen könnten die Völker der Welt kein Vertrauen haben. Die Regierung der Vereinigten Staaten könne nur mit solchen Vertretern des deutschen Volkes verhandeln, die als wirkliche Beherrscher Deutschlands Sicherheiten für eine verfassungsmäßige Haltung bieten.

Wenn mit den militärischen Beherrschern oder der monarchischen Autorität verhandelt werden müsse, jetzt oder später, so dürfe Deutschland keinen Frieden fordern, sondern müsse sich ergeben.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern dauern die Kämpfe in der Lys-Niederung an. Der Feind, der in den Südwestteil von Dienze eindrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Südwestlich von Dienze nahmen wir Teile des von den Franzosen über die Lys vorgeschobenen Brückenkopfes. Westlich von St. Eloi schlugen wir einen stärkeren Angriff, zwischen der Lys und Schelde und an der Schelde Teilangriffe des Gegners zurück. Die Zerstörung der Ortschaften in der Schelde-Niederung durch den Gegner schreitet fort. Auch das Stadttinnere von Tournai lag unter englischem Feuer. Die Abwanderung der Bevölkerung aus diesem Gebiet nach Osten nimmt zu.

Westlich von Solesmes und Le Cateau setzten der Engländer seine starken Angriffe fort und dehnte sie nach Norden bis an die Schelde aus. Südlich der Schelde sind sie vor unseren Linien auf den Höhen östlich des Caillon-Baches gescheitert. Die gegen Le Quesnoi gerichteten Angriffe drangen bis zur Bahn nordwestlich und westlich von Le Quesnoi vor. Versuche des Feindes westlich an Le Quesnoi vorbei in nördlicher Richtung durchzustößen, scheiterten an dem Eingreifen unserer von Seprieris und Viller Col aus angesetzten Truppen. Der in breiter Front gegen den Wald von Morval anstürmende Feind konnte in Poisy du Nord und in Fontaine Fuß fassen. Im übrigen wurde er westlich der Straße Englesfontaine-Ladrecies nach heftigem Kampf zum Stehen gebracht. Die gestrigen Angriffe haben dem Feind im ganzen einen Geländegewinn von

800—1000 Meter Tiefe gebracht. Größere Erlöse blieben ihm trotz seines außerordentlich großen Kräfteeinsetzes auch gestern verjagt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Dife zwischen Dife und Serre und westlich der Misse zeitweilig Artillerie-Kampf. An der Dife scheiterten Teilvorstöße des Gegners, zwischen Dife und Serre wurden stärkere Angriffe der Franzosen abgewiesen. Wo der Feind in unsere Linien eindrang, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. In den Abschnitten beiderseits Bouziers ließ die Gefechts-tätigkeit nach. Die Höhen östlich von Chetres wurden von bayerischer und württembergischer Besatzung gegen erneute heftige Angriffe des Feindes gehalten.

Heeresgruppe Gallwitz.

Teilangriffe der Amerikaner auf beiden Maasufeln wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe beiderseits der Morava. Westlich des Flusses drängten sie uns in das Gebirge südlich von Krugu-jewac etwas zurück. Ostlich des Flusses in Gegend von Paracin wurden sie abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Staatssekretär Fischbeck über die Kriegsanleihe:

Deutschland wird niemals eine Re-gierung haben, die nicht einmütig hinter der Kriegsanleihe steht.

Jan. 1918

Das U-Boot-Ergebnis im September.

Berlin, 24. Oktober. (W.B. Amtlich.)

Im Monat September haben die Mittelmächte rund 440 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsraums versenkt. Nach neuen Nachrichten sind außerdem weitere 36 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum durch kriegsrische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zu der Antwortnote Wilsons sagt der „Berl. Lokal-anz.“: Der Kriegsminister Scheuch hat gestern im Reichstag erklärt, daß das deutsche Heer noch nicht geschlagen, die deut-sche Heimat noch nicht zusammengebrochen ist. Bei dieser Lage der Dinge kam es unserer Meinung nach nicht zweifelhaft sein, was die Ehre des deutschen Volkes gebietet.

Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstags überreichte gestern dem Reichskanzler einen Beschluß, in dem es heißt: In der neuen Note Wilsons werden die bedingungs-lose Kapitulation, die Entthronung des Kaisers, Entlassung aller Heerführer und die volle Unterwerfung unter einen Ge-waltfrieden gefordert. Auf Geschlechter hinaus würde die An-nahme dieser Bedingungen jeden Deutschen politischer Entrech-tung und wirtschaftlicher Knechtschaft ausliefern. Die deutsche Ehre gebietet, daß die Regierung solche Zumutung zurückweist. Die Sicherheit des Reiches erfordert, daß sie das deutsche Volk zum letzten Kampfe aufruft.

* Laut „Berl. Lokal-Anzeiger“ aus Genf läßt Clemenceau im „Homme Libre“ erklären, daß Foch seine Reserven für eine neue Offensive sammelt, die sich an die Kämpfe um Valenciennes und Tournai anschließen werde.

Blutige Unruhen in Sofia.

Basel, 24. Okt. (T.-U.) Die „Neue Korrespondenz“ gibt ein Telegramm des Exchange-Telegraph aus Kopenhagen wieder, wonach in Sofia schwere Unruhen ausgebrochen sein sollen. In der bulgarischen Hauptstadt soll es zwischen bulgarischen Bauern und der Polizei zu einer blutigen Schlacht gekommen sein. Man spricht von 3000 Toten (?). Eine Bestätigung dieser Nachricht sei bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Lokales.

*) Langenschwalbach, 25. Oktober. Nächsten Sonntag soll im evangelischen Gottesdienst über Kindererziehung gepredigt werden. Die Eltern der Konfirmanden werden zu diesem Gottesdienst besonders eingeladen.

Statt Karten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem unersehlichen Verluste unseren innigsten Dank.

Adolf Schaaf

1955

Bertha Scheuermann.

Langenschwalbach, den 24. Oktober 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben und braven Sohnes und Bruders

Wilhelm

sagen wir allen herzlichen Dank.

1956

Familie Jakob Diel.

Langenschwalbach, den 25. Oktober 1918.

Wer liefert:

Kirschblätter	3tr. M. 50.—
Wallnußblätter	„ „ 50.—
Hafelnußblätter	„ „ 40.—
Eindenblätter	„ „ 40.—
Weinblätter	„ „ 40.—
Himbeerblätter	„ „ 80.—
Brombeerblätter	„ „ 80.—

in größten Posten gut trocken und sauber gegen vorherige Caffee.

1957

August Diel, Friedberg i. H.

Gefunden

ein Pflugrad.

Gegen Inseratgebühren ab-zuholen. 1958

Näh. in d. Expd.

Einen sprungfähigen

Eber

(7 Monate alt) zu verkaufen
Karl Fischer, Bullenhälter,
1959 Laufenselden.

Ein Stamm

Zwerghühner

zu kaufen gesucht.

A. Becker,
1960 Schlangenbad.

Ein gut empfohlener

Hausdiener

für Zustandhaltung der Heizung
sowie gesucht.

Rhein-Hotel,
1961 Wiesbaden.

Kirchliche Anzeige.

Sonntag, den 27. Oktober.

Obere Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr:

Herr Delan Fremdt.

Vorm. 10 3/4 Uhr:

Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr in Adolfsbad:

Herr Delan Fremdt.

Montag abend 8 1/2 Uhr:

Mädchengruppe im Gemeinde-